

so schöner, umso länger er es mit mir machte. Er hat auf die Uhr gekiekt, wie lange er mit mir pennte, wie lange er es schaffte, auf mir rumzureiten und solche Dinger. Ich wollte das gar nicht. Ich habe nicht daran gedacht, daß er mich gerne hat, das fiel mir immer mehr auf.

*Angela:* Du hattest also Angst, daß er dich fallen läßt?

*Claudia:* Ja, und daß er es weitererzählt. Sprüche wie ‚die Olle ist gut im Bett‘.

*Angela:* Du wolltest, daß er das sagt?

*Claudia:* Ich wollte zumindest nicht, daß er über mich herzieht und sagt: ‚Die Olle ist beschissen‘, obwohl es im Grunde so läuft und obwohl im Grunde er gar nichts konnte.

Ich fand das immer beschissen, wenn er zu mir sagte: „Fandste das schön, hattest‘e was davon gehabt.“ Der muß doch merken, ob ich was davon habe oder nicht.

Es war auch immer wichtig, daß ich Perlonstrümpfe anhatte und Reizwäsche.

*Angela:* Aber so schnell ging das dann doch nicht mit dem Schluß-machen?

*Claudia:* Nee, wir sind dann nochmal wieder zusammengekommen. Einmal sonntags sagte er – wir hatten uns erst gestritten und dann wieder unterhalten – daß er mit mir pennen will, daß er mit mir wegfährt, schnell, schnell, irgendwo hin. Ich dachte, was machst du denn jetzt, du hast dich mit ihm gestritten, jetzt mußt du auch mit ihm pennen, sonst ist alles aus.

Ich hatte Angst und dachte, es muß klappen. Bei den anderen klappt es ja auch. Kommst dir komisch vor, die anderen gehen jahrelang zusammen, und bei mir war es immer Scheiße. Für mich.

Für mich war das einzig Wichtige, daß ich genauso bin wie die anderen. Daß es bei mir auch klappt, wenn ich mit ihm penne, daß bei mir nicht immer nur so ein Ekel ist.

An diesem Tag mußte ich mit ihm pennen, sonst wäre er abgehauen und gleich zu Iris gegangen.

Er sagte dann zu mir, er würde mich gerne mal über’n Tisch legen und bumsen, und was ich für Vorstellungen hätten, was ich mir so denke, was ich gerne mit ihm machen würde. Ich wußte gar nicht, was er von mir wollte, ich fand das per-vers, unmöglich, daß mich einer über’n Tisch legt.

*Angela:* Was ist normal für dich? Was meinst du, was in der Sexualität normal ist?

*Claudia:* Unter ‚normal‘ verstehe ich, daß, wenn er mich gerne hat und ich ihn auch gerne habe, daß aus Liebe alles kommt.

Daß ich nicht sage, ich find das geil, wenn der mich über’n Tisch legen will. Daran sehe ich nicht, daß er mich gerne hat. Ich sehe daran nur den Reiz.

*Angela:* Er hat dich funktionalisiert, einfach benutzt für seinen Sex?

*Claudia:* Ja, immer nur machen, was er will. Auf der Fahrt zu ihm habe ich die ganze Zeit im Auto gedacht, du mußt dich bereitmachen, wenn du nun dahin gehst und dauernd daran denkst, dann kriegst du Krämpfe. Da hab ich immer gedacht, was machste denn bloß. Da hab ich mir eingebildet, daß er vielleicht ein ganz anderer Junge ist, daß ich den ganz gerne habe.

Und immer dachte ich, es liegt an mir, weil ich mich nicht richtig darauf vorbereitet habe. Daß ich noch zu jung bin oder so, daß irgendwas an mir falsch ist. Ich habe auch immer gedacht, daß ich frigide bin.

*Angela:* Wie denkst du jetzt über deine sogenannte Frigidität?

*Claudia:* Jetzt habe ich gelernt, darüber zu sprechen und auch meine Gefühle, die ich habe, auszudrücken. Ich habe auch gemerkt, daß der Jörg in mancher Beziehung sehr egoistisch war. Nur was er wollte, sollte gemacht werden, und wenn er Lust dazu hatte.

Heute würd ich eher sagen, wozu ich keine Lust habe.

Im Moment kann ich mir aber nicht vorstellen, mit einem Jungen zu schlafen. Ich möchte mir bewußter über meine eigene Sexualität werden.

*Interview von Angela Schäfer*

## EINE SCHÜLERINNEN-AKTION

# Der Sperma-Staubsauger

*Männer sind sexuell abhängig von den Frauen.*

*Der Mann produziert täglich soundsoviel Samen, der Zwang und Schmerz, diesen loszuwerden, bestimmt seinen Sexualtrieb.*

*Frauen haben weniger Sexualtriebe als Männer.*

*Der Sexualtrieb ist biologisch festgelegt.*

Diese und weitere frauenfeindliche Thesen zur Sexualität geistern auch heute noch in den Köpfen rum. So meinte eine Schülerin: „Als ich eine Eierstockentzündung hatte und mein Freund nicht mit mir schlafen konnte, konnte der arme Kerl ja gar nicht mehr laufen, so dicke Eier hat der gehabt.“ Und ein Typ an unserer Schule vertrat diese Standpunkte in einer Diskussion im Englischunterricht.

In einem Schwall von Wut platzte es aus mir heraus: „Ja, dann wix dir doch selbst einen runter, wir Frauen sind nicht eure Abspritzbecken...deine Argumentation rechtfertigt in der Konsequenz Vergewaltigung: ist die Frau nicht willig, und die Eier drohn zu platzen, so schaff‘ dir mit einer Frau Erleichterung!“

Der Typ verließ dann bald tiefgekränkt die Klasse: er habe hier eines seiner persönlichsten Probleme angesprochen und könne meine polemische Argumentation nicht mehr aushalten. Die Typen in der Klasse machten mich an: verrückte, frustrierte Emanze, ich könne mich ja gar nicht in die Gefühle der Männer hineinversetzen. Wie unverschämt, ich hätte den Typ mit seiner so großen Offenheit vertrieben...Auch die Frauen verurteilten mich für meine harte Rangehensweise, man müsse da ruhig und sachlich reagieren, sonst würden die Männer das nie verstehen, solche Positionen kommen eben durch die Erziehung... Besten Dank, auf solche Offenheit, die mich als Frau einzig als Sexualobjekt der Typen darstellt: „mit einer Frau ist es eben schöner als zu onanieren“, verzichte ich dankend, solche „Offenheit“ wird mir auch tagtäglich auf der Straße von Typen entgegengebracht. Solche Chauvis möchte ich auch gar nicht verstehen, Sozialisation pi pa po ist mir da erstmal egal, denen möchte ich erstmal ganz gehörig meine Wut entgegenschreien. Daß das ihr Bewußtsein nicht verändert, ist mir klar.

Um eine Diskussion in Gang zu setzen, machten eine Freundin und ich ein Flugblatt und schlugen vor, einen Fragebogen auszuarbeiten. Wir gehen nämlich davon aus, daß der Typ nur einer von vielen ist, der dieses frauenfeindliche Sexualitätsverständnis hat. Mit dem Fragebogen wollen wir die herrschenden Vorstellungen rauskriegen und erreichen, daß die Leute sich mal intensiver mit dem Thema auseinandersetzen. (Das Flugblatt ist nebenstehend abgedruckt)

Auf das Flugblatt reagierten die Typen mehrheitlich stocksauer: „frustrierte, sexualfeindliche Emanze, geh‘ doch mal zum Friseur und laß dir deinen Frust abschneiden“...andere fühlten sich in ihrer „frauenfreundlichen Männlichkeit“ angegriffen, daß frau ihnen Positionen solcherart unterstellen würde. Viele Frauen fanden das Flugblatt unheimlich gut, viele äußerten sich jedoch auch gar nicht.

Bei einer längeren Diskussion mit besagtem Typ und einem Freund meinte er dann, so habe er das nie gesagt, er sehe die Frau nicht als sein Befriedigungsobjekt, es sei ihm schon bewußt, daß er, um seine Triebe zu befriedigen, eben onanieren müsse, aber der Mann habe eben mehr Triebe, das sei biologisch so festgelegt. Ich sollte mich mal bei unserer Biologielehrerin erkundigen, da hätten sie das auch so gelernt. Der Beweis: der Mann werde viel schneller und in allen Situationen spitz.

